

MITTEILUNGEN NR. 1

März 2013



Geschichtsverein
Region Bludenz

Liebe Mitglieder und Freunde des Geschichtsvereins Region Bludenz!

Mag. Otto Schwald - Obmann

Mit den ersten Mitteilungen des Kalenderjahres 2013 möchte ich Sie wieder ganz herzlich einladen, unsere Veranstaltungen im kommenden Frühjahr möglichst zahlreich zu besuchen.

Angesichts einer immer größer werdenden Flut an Veranstaltungen ist es auch für den Geschichtsverein nicht ganz einfach, seine Mitglieder und alle Geschichtsinteressierten mit einem attraktiven Programm aus den heimeligen vier Wänden zu locken. Gerade in letzter Zeit mussten wir leider öfter, als uns lieb war, zur Kenntnis nehmen, dass dieses Unterfangen gar nicht so einfach ist. Wir haben uns daher entschlossen, in Zukunft weniger auf Quantität, sondern noch stärker auf Qualität zu setzen. Damit hoffen wir, die Zahl der Besucher unserer Vorträge und Veranstaltungen doch konstant wenigstens im zweistelligen Bereich halten zu können, was uns zuletzt zu unserem großen Bedauern nicht mehr immer gelungen ist. Wir wollen Ihnen aber trotzdem in den nächsten Monaten wieder einige Vorträge zu sehr verschiedenen Themen anbieten und würden uns sehr freuen, wenn sie auf Ihr Interesse stoßen.

In einer im Hinblick auf Veranstaltungen für den Raum Bludenz leider insgesamt etwas schwierigen Situation sind wir als Geschichtsverein froh, dass wir uns zumindest auf unser Flaggschiff, die "Bludenzler Geschichtsblätter", verlassen können, die mit ihrem neuen Outfit allgemein sehr gut angenommen werden. Ich kann Ihnen schon jetzt ankündigen, dass im Verlaufe dieses Vereinsjahres drei weitere Hefte erscheinen werden, in denen wieder sehr unterschiedliche Aspekte unserer Regionalgeschichte behandelt werden.

Ein wichtiges Anliegen ist uns auch die Umsetzung des inzwischen von der Stadt Bludenz befürworteten und bewilligten Projektes „Turmmuseum Laurentius“, das noch in diesem Sommer realisiert werden soll. Wir hoffen, dadurch auch wieder etwas

Schwung in die seit einem Jahrzehnt doch ziemlich eingeschlafene Museumsdiskussion zu bringen.

Insgesamt hoffen wir, dass Sie die Tätigkeit unseres Vereins in jeder Hinsicht aktiv unterstützen, wobei wir Ihnen gerne bei historischen Fragen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Besonders wichtig wäre uns z.B., wenn Sie uns Fotos aus Nachlässen überlassen könnten, damit diese geprüft und archivarisch verwaltet werden können. Hier geht leider noch immer sehr viel wertvolles Material für immer verloren.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für jegliche Unterstützung und hoffen, ihnen für die nächsten Monate doch ein abwechslungsreiches Programm anbieten zu können.

Geplante Tagesordnung der Jahreshauptversammlung am 16. April 2013, 19.00 Uhr

1. Begrüßung
2. Verlesung der Niederschrift
3. Bericht des Obmanns
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Kassaprüfer und Entlastung
6. Festsetzung des Jahresbeitrags für 2014
7. Personelles
8. Gäste haben das Wort
9. Allfälliges

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung folgt ein Vortrag von Sigi Schwärzler:
„Keine Schonzeit – Wilderergeschichten aus Vorarlberg“

VERANSTALTUNGEN

Freitag, 1. März 2013, 20 Uhr

Bludenz, Sitzungssaal der Stadtvertretung

Kaspar Moosbrugger (1830-1917) – Leben und politisches Wirken

Vortrag von Mag. Burkhard Wüstner

Kaspar Moosbrugger kann man als einen Vorreiter der Sozialdemokratie in Österreich bezeichnen, insbesondere in Bezug auf die politischen Ideen zur Behandlung der sozialen Frage im ländlichen Raum. Aus einer kinderreichen Bauernfamilie in Au/Schrecken stammend, absolvierte Moosbrugger mit anfänglichen Entbehrungen das Gymnasium und sein Jurastudium in Innsbruck.

Seine Kindheit und Jugend fielen in die Zeit des Vormärz (1830-48), seine Berufstätigkeit und sein politisches Engagement in die Zeit des Liberalismus (1850-70) in Vorarlberg, die durch den sogenannten „Kulturkampf“ bestimmt wurde. Zusammen mit seinem Schwager, Freund und politischen Mitstreiter Franz Michael Felder prägte er die gesellschaftlichen Reformen und sozialpolitischen Ideen in den 1860er Jahren in unserem Land.

Nach dem frühen und plötzlichen Tod seines Freundes Felder (1869) war er aber mehr oder weniger nicht mehr politisch aktiv. In kleineren Schriften wie "Psychische Erlebnisse" (1893) blickt er noch einmal auf bestimmte Aspekte seines Lebens zurück. Kaspar Moosbrugger starb 1917, ein Jahr nach seinem „Jahrgänger“ Kaiser Franz Joseph.



Dienstag, 5. März 2013, 20 Uhr
Montafoner Heimatmuseum Schruns

NS-Herrschaft in Vorarlberg mit besonderem Blick auf das Montafon

Vortrag von HR Mag. Meinrad Pichler

Pichlers jüngst erschienenes Buch „Nationalsozialismus in Vorarlberg. Opfer-Täter-Gegner“ ist die erste zusammenfassende Darstellung dieser Zeit und war im Dezember 2012 der Bestseller im Vorarlberger Buchhandel. In seinem Referat wird der Autor auf allgemeine Aspekte eingehen, besonders aber die Verhältnisse im Montafon der Jahre 1938-1945 beleuchten.



Neu, ansprechend und zusammenfassend erzählt Meinrad Pichler in seinem jüngsten Buch die Geschichte der nationalsozialistischen Herrschaft in Vorarlberg. Nicht nur für interessierte Erwachsene – sondern speziell auch für eine jüngere Leserschaft. Ein Standardwerk, das sich auch mit Biographien von Opfern, Tätern und Gegnern an das Thema annähert.

Mit über 300 Bildern schafft er einen Zugang zu dieser Zeit, die nur noch teilweise verständlich scheint, aber nachwirkt. Meinrad Pichler ist Gründungsmitglied der Johann-August-Malin-Gesellschaft und hat schon zahlreiche Publikationen zur neueren Vorarlberger Geschichte herausgegeben.

Es war Geschichte- und Deutschlehrer und anschließend Direktor des BG Bregenz Gal-lusstraße. Er gilt als einer der tiefsten Kenner zum Themenbereich „Nationalso-zialismus in Vorarlberg“.

Dienstag 2., 9. 16., 23. April 2013, 19-21 Uhr

Nenzing, Wolfhaus - Dachboden, neben dem Rathaus

Einführungskurs in die rätoromanische Sprache

Kursreferentin: Dr. Ulrike Unterthurner

Erstmalig in Vorarlberg findet ein Sprachkurs statt, der sich mit der rätoromanischen Sprache beschäftigt. Diese ehemals auch im Walgau und Montafon gesprochene Sprache lebt heute nur mehr in Reliktform weiter. Zahlreiche Flurnamen stammen aus dieser Sprache, ebenso wie manche Familiennamen und einige Dialektwörter. Ziel des Kurses ist, diese Sprache in ihren Grundzügen kennen und sprechen zu lernen. So wird u.a. ein rätoromanisches Lied gesungen und ein rätoromanisches Gedicht in gemütlicher Atmosphäre erlernt und Flurnamen werden erklärt. Dazu wird an den vier Abenden auch die rätoromanische Kultur vorgestellt und über ihre Situation als Sprachminderheit im heutigen Europa gesprochen.



© Laurence Feider

Achtung: begrenze Teilnehmerzahl! Anmeldungen unbedingt erforderlich, an Archiv der Marktgemeinde Nenzing, Thomas Gamon, Tel.: 05525/62215-118 oder 0664/3647100, thomas.gamon@nenzing.at

Zum Abschluss des Kurses ist ein Besuch des ethnografischen Museums Regunial Surselva in Ilanz/Graubünden geplant. Die Führung durch das Museum übernimmt lic.phil. Marianne Fischbacher (Museumsleiterin). Eine zusätzliche Teilnahme an der Exkursion ist erwünscht und nicht an den Besuch des Rätoromanisch-Kurses gebunden!

Termin: Samstag, 27. April 2013, Abfahrt: 9 Uhr Rathaus Bludenz, Rückkehr um 15 Uhr, Anmeldung ebenfalls bei Thomas Gamon, Marktgemeinde Nenzing.

Dienstag, 16. April 2013, 20 Uhr
Bludenz, Remise

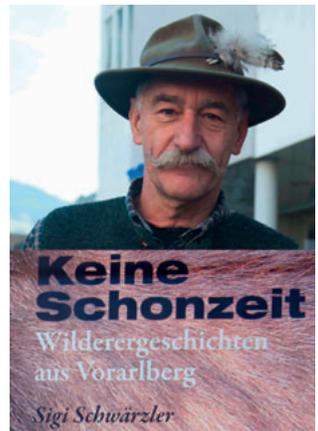
Keine Schonzeit – Wilderergeschichten aus Vorarlberg

Vortrag von Sigi Schwärzler

Wenngleich die Thematik des Wilderns in Vorarlberg nicht neu ist und seit Jahrhunderten fremdes Wild illegal erlegt wird, so ist es bis zum heutigen Tage medial ein eher wenig bearbeitetes Kapitel. Umso mehr gebührt Sigi Schwärzler, dem Autor des Buches „Keine Schonzeit – Wilderergeschichten aus Vorarlberg“, das Verdienst, sich erstmalig monographisch dieses heimatkundlichen hochinteressanten Themas angenommen zu haben.

Unter dem Begriff des Wildschützen verstand man eine Person, die der Jagd nachging, ohne dazu berechtigt zu sein. Nur waren just Existenz und Ausmaß der Jagdberechtigung bestimmter Personenkreise zwischen den Jagdausübenden einerseits und den Forstorganen beziehungsweise den landesfürstlichen Behörden andererseits umstritten. Was sich aus der Sicht Ersterer als „gutes altes Recht“ präsentierte, konnte aus obrigkeitlicher Perspektive durchaus als Rechtsanmaßung und „Verachtung landesfürstlicher Autorität“ qualifiziert werden.

Wilderei war nicht irgendein peripheres Delikt, sondern eines, das in der Volkskunde der Unterschichten eine große Rolle spielte. Es war das Männerdelikt „par excellence“.



Dienstag, 21. Mai 2013, 19.30 Uhr

Bludenz, Remise

Aspekte der Bludener Wirtschaftsgeschichte im 20. Jahrhundert

Vortrag von Mag. Christoph Volaucnik

In diesem Vortrag soll versucht werden einen Überblick zur Bludener Wirtschaftsgeschichte zu geben.

Anhand von Archivalien aus dem Bludener Stadtarchiv, dem Vorarlberger Landesarchiv und Zeitungsartikeln wird versucht die wichtigsten Aspekte der wirtschaftlichen Entwicklung aufzuzeigen.



Der Erste Weltkrieg und die Jahre 1918/20 waren geprägt von einer zentral gelenkten Wirtschaftspolitik, die sich für die Bevölkerung durch Lebensmittelrationierungen bemerkbar machte. Das völlige Versiegen der Rohstoffzufuhr führte zu einem Betriebsstillstand in den führenden Bludener Industriebetrieben.

In den 1920er und 1930er Jahren erholte sich die lokale Wirtschaft nur langsam. Der Zweite Weltkrieg war wiederum durch eine gelenkte Wirtschaftsführung bestimmt. Der Aufschwung in den 1950er und 1960er Jahren soll anhand der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte einzelner Industriebetriebe exemplarisch aufgezeigt werden.

Buchtipp

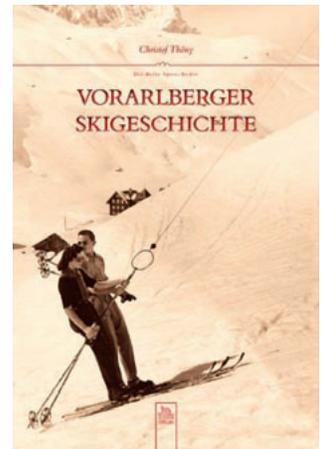
Christof Thöny, Vorarlberger Skigeschichte, ISBN 978-3954000487, € 19,95

In der Reihe „Sport-Archiv“ des Erfurter Sutton Verlages erschien kürzlich ein Büchlein von Christof Thöny zur Skigeschichte Vorarlbergs.

In den insgesamt sieben Kapiteln des Büchleins legt der Autor vor allem großen Wert auf die bildliche Aufbereitung der Thematik. Der Bogen spannt sich von den Pionieren des Skisports bis zu den erfolgreichsten Vorarlberger Skiläufern der Nachkriegszeit. Neben dem sportlichen Aspekt des Skilaufs wird auch auf die technischen Neuerungen im Zusammenhang mit dem Skisport und die Auswirkungen auf den Tourismus eingegangen. Ein eigenes Kapitel ist schließlich dem Skilehrerwesen gewidmet.

Nach einem knapp gefassten textlichen Einstieg bei jedem Abschnitt wird dessen jeweiliges Thema mit reichhaltigem Bildmaterial illustriert, wobei alle Bilder noch mit kurzen informativen Texten erläutert werden. Somit wird auch der Kenner des Skisports so manche neue Aufnahme entdecken, während sich der interessierte Laie ein sehr schönes Bild machen kann von der Entwicklung des Skilaufs in unserem Land.

(Otto Schwald)



Buchtipp

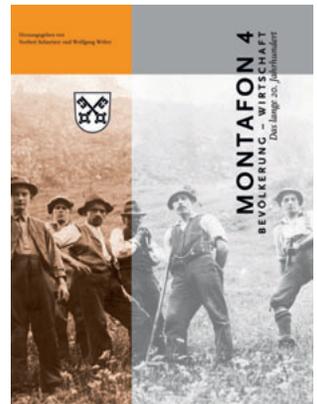
Norbert Schnetzer und Wolfgang Weber (Hg.), Montafon 4. Bevölkerung - Wirtschaft. Das lange 20. Jahrhundert, ISBN 978-3-902225-50-4, € 44,-

Seit Dezember 2012 ist der von Norbert Schnetzer und Wolfgang Weber herausgegebene vierte Band der Reihe „Das Montafon in Geschichte und Gegenwart“ im Buchhandel erhältlich. Der wie schon die beiden ersten erschienenen Bände sehr aufwändig gestaltete nächste Teil der Montafoner Geschichte widmet sich der Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeschichte des Tales im 19. und 20. Jahrhundert.

In insgesamt acht Aufsätzen präsentieren neun anerkannte AutorInnen das Ergebnis ihrer mehrjährigen Forschungsarbeit. Am Beginn steht Peter Helfers Beitrag zur Bevölkerungsgeschichte der Talschaft, ihm folgt ein interessanter Überblick von Christian Feurstein zur wirtschaftlichen Entwicklung des Montafons in den beiden letzten Jahrhunderten.

In den weiteren Beiträgen werden verschiedene Einzelaspekte vertieft. So beschäftigt sich Katrin Netter mit dem Tourismus im Tal und Ingrid Böhler untersucht die Veränderungen im Bereich der Landwirtschaft. Die raumplanerische Entwicklung nehmen sich in einem Rückblick Helmut Feurstein und Manfred Kopf vor.

Zwei weitere Kapitel werden der Wildbach- und Lawinenverbauung (Helmut Aschauer) und der Energiewirtschaft (Walter Zirker) gewidmet. Den Abschluss bildet ein



Beitrag von Peter Bußjäger, der die verwaltungsgeschichtliche Besonderheit des „Standes Montafon“ untersucht.

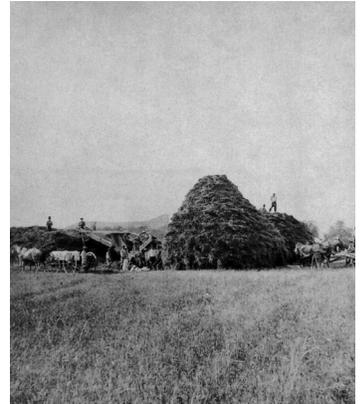
Dieser jüngste Band zur Montafoner Geschichte besticht einerseits durch eine großzügige Bebilderung, die sich bei genauerer Betrachtung als wahre Fundgrube seltener Aufnahmen und Illustrationen erweist, andererseits sollte die leichte Lesbarkeit der einzelnen Texte auch einem nicht historisch geschulten Publikum den Zugang zur Geschichte des Tales ermöglichen, und zwar Einheimischen und Gästen gleichermaßen.

Der auch optisch sehr gelungene Band hat nicht zuletzt auch den Charakter eines Nachschlagewerks, wenn man die ausführlichen Orts- und Personenverzeichnisse betrachtet, die eine gezielte Orientierung auf den insgesamt 400 Seiten ermöglichen.

(Otto Schwald)

Aspekte von Migration in der Geschichte von Bludenz

Die Region Bludenz ist wie auch die Geschichte der Stadt selbst in vielfältiger Weise durch Migrationen geprägt. Während heute mit dieser Thematik meist die Zuwanderer (Migranten) aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien verbunden werden, dominieren seit der frühen Neuzeit die saisonalen und dauerhaften Auswanderungen. Im 19. Jahrhundert wandelt sich das Bild langsam; mit der Zuwanderung von italienischsprachigen Arbeitern aus dem Trentino setzt die erste Welle der intensiveren Zuwanderung ein. Heute sind knapp 3.000 der rund 13.800 Bludenzenerinnen und Bludenzener nicht in Österreich geboren oder besitzen keine österreichische Staatsbürgerschaft. Nicht ganz 800 davon stammen aus der Türkei, etwa 650 aus den Ländern, die ehemals Jugoslawien bildeten, und die anderen aus zahlreichen weiteren Nationen. Ohne Zweifel prägen diese Zuwanderer das Gesicht der Stadt und machen Bludenz „bunter“. Auch in der Vergangenheit haben Zuwanderer ganze Stadtviertel geprägt; man denke an das im 19. Jahrhundert entstandene „Welsche Viertel“ oder die im 20. Jahrhundert errichtete Südtirolersiedlung. In der frühen Neuzeit lassen sich anhand der Quellen Migrationsphänomene erstmals besser beschreiben.



Farm des Bludenzener Emigranten
Konrad Vaplon in Wisconsin

Die Saisonwanderung spielte eine wesentliche Rolle, aus der in nicht wenigen Fällen auch eine dauerhafte Auswanderung werden konnte. Daneben bildete das Söldnerwesen für zahlreiche Bludenzener eine wichtige Lebensgrundlage. Die kargen Lebensgrundlagen in der Region – insbesondere in der Landwirtschaft – und die wirtschaftliche Not nach dem Dreißigjährigen Krieg trugen Ende des 17. Jahrhunderts mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer intensiveren Auswanderung bei. Nennenswerte Migrationen Richtung Westeuropa beschäftigten die Bludenzener Behörden bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Ein besonderes Migrationsphänomen sind die sogenannten Schwabenkinder: In der Geschichte der Schwabengängerei kommt Bludenz eine besondere Rolle zu, da eine der ältesten Quellen zu diesem Thema hier überliefert wurde. Schon

1625 berichtete Johann Kostner, Pfleger zu Bludenz, von Kinderzügen aus dem Montafon und erwähnte als deren Ziele Ravensburg und Überlingen. In seinem Bericht an die Regierung in Innsbruck beschrieb er, dass „viele Kinder“ alljährlich im Frühjahr zum Viehhüten bis um Martini (11. November) ins Schwabenland gingen. Der Hinweis „alle jar“ deutet darauf hin, dass es sich um ein regelmäßiges Phänomen handelte. Die Meldung Johann Kostners ist in Zusammenhang mit den konfessionellen Konflikten rund um den Dreißigjährigen Krieg zu sehen. Aus Bürs wurde 1629 eine Auflistung von Auswanderern an die Landvogtei Bludenz gesandt. Besonders erwähnenswert ist darin der Hinweis auf viele Kinder, die sich in Österreich sowie in der Landvogtei Schwaben, Stockach, Nellenburg und Überlingen als Hirtenkinder verdingten.

Die saisonale Auswanderung aus der Region war auch im 19. Jahrhundert unverändert stark. Die Tatsache der hohen Mobilität der Vorarlberger Bevölkerung trug sicherlich auch zur ab 1850 in hohem Ausmaß einsetzenden Amerikaauswanderung bei. Zu deren Zentren zählte auch Bludenz, wo die Umstellung der textilen Produktion auf Fabriksindustrie die Auswanderung förderte, da Fabrikarbeit wenig attraktiv war. Die Entwicklung der Industrie förderte auch den ersten nennenswerten Zuzug von Migranten aus einer bestimmten Region in die Stadt. 1871 wurde die Buntweberei Bleiche der Firma Getzner, Mutter & Cie in Bludenz errichtet. Diese förderte den Wandel von der Handweberei zur Fabrikarbeit und machte den Einsatz neuer Arbeitskräfte vonnöten. Da in der Region zu wenige Menschen vorhanden waren, die diese Tätigkeiten verrichten wollten, wurden Werber ins Trentino gesandt, um nach neuen Arbeitskräften Ausschau zu halten. Zusammen mit dem Bau der Vorarlberger Bahn prägte dies die erste italienische Zuwanderungswelle aus dem Valsugana, aus Rovereto, dem Val Arsa und Val Folgaria, welche das soziale Gefüge und auch das Bild der Stadt nachhaltig geprägt hat. Diesen Migranten folgten im 20. Jahrhundert zahlreiche weitere – eingangs erwähnte – Zuwanderer. Zum Thema „Migration in Bludenz“ wird ab Ende April im Schloss Gayenhofen eine von der Bludenz Kultur GmbH veranstaltete und vom Autor kuratierte Ausstellung präsentiert.

Christof Thöny

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT

FR, 1. März 2013, 20 Uhr

Bludenz, Sitzungssaal der Stadtvertretung

Kaspar Moosbrugger - Leben und politisches Wirken

Vortrag von Mag. Burkhard Wüstner

DI, 5. März 2013, 20 Uhr

Montafoner Heimatmuseum Schruns

NS-Herrschaft in Vorarlberg mit besonderem Blick auf das Montafon

Vortrag von HR Mag. Meinrad Pichler

DI, 2., 9. 16., 23. April 2013, 19-21 Uhr

Nenzing, Wolfhaus - Dachboden, neben dem Rathaus

Einführungskurs in die rätoromanische Sprache

Kursreferentin: Dr. Ulrike Unterthurner

DI, 16. April 2013, 19 Uhr

Bludenz, Remise

Jahreshauptversammlung

DI, 16. April 2013, 20 Uhr

Bludenz, Remise

Keine Schonzeit – Wilderergeschichten aus Vorarlberg

Vortrag von Sigi Schwärzler

SA, 27. April 2013, 9-15 Uhr

Ilanz, Graubünden

Exkursion ins Museum Regional Surselva

Führung: lic.phil. Marianne Fischbacher, Leiterin des Museums

DI, 21. Mai 2013, 19.30 Uhr

Bludenz, Remise

Aspekte der Bludenzler Wirtschaftsgeschichte im 20. Jahrhundert

Vortrag von Mag. Christoph Volaucnik

Geschichtsverein Region Bludenz
Obmann Mag. Otto Schwald
Postfach 103
6700 Bludenz

T 05552/67866
E otto.schwald@vol.at
I www.bludenz.at/geschichtsverein



Titelbild und Rückseite:
Muttersberg, Skilift

MITGLIEDER

des Geschichtsvereins Region Bludenz unterstützen die vielfältigen Aktivitäten des Vereins. Der Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 28,-. Sie erhalten dafür laufende Informationen und Einladungen zu den aktuellen Veranstaltungen sowie vor allem drei- bis viermal im Jahr die Bludenzger Geschichtsblätter. Der Geschichtsverein Region Bludenz wird finanziell unterstützt durch das Amt der Stadt Bludenz und durch das Amt der Vorarlberger Landesregierung (Abteilung Wissenschaft).

Aufruf an die Mitglieder!

Bitte geben Sie uns Ihre E-Mailadresse bekannt.
Wir können Sie dann über unsere Veranstaltungen kurzfristig informieren.
(otto.schwald@vol.at)





Die Geschichtsblätter entstehen mit freundlicher Unterstützung
des Landes Vorarlberg, Stadt Bludenz, Firma Bertsch, Getzner Textil AG, Sparkasse Bludenz und der VKW.